

Nachbericht "Race Across America" 2000

Die Woche vorm Start:

Herbert und Christiane sind am 11. Juni mit 250 kg Gepäck angereist, dabei hat sich Herbert beim Kofferschleppen eine Zehe gebrochen, zum Glück ist der Bruch beim Radfahren kein Problem.

Organisationsleiter und Fotograf Hans Fesl musste wegen eines Autounfalls und einem doppelten Armbruch in Salzburg bleiben, und als Ersatz ist mit Boris Kogerer innerhalb von 24 Stunden ein neuer Fotograf ausfindig gemacht worden. Die Organisationsleitung übernehmen nun die "RAAM-erprobten" Mario Kribus und Franz Reinthaler.

Herberts Training wird bis Rennbeginn im Hinterland - in der Hochwüste von Oregon - durchgeführt. Die Trainingsstrecken um Bakeoven (=Backofen) sind menschenleer, und jede halbe Stunde ist ein Auto zu sehen. Auch Geier kreisen über Herberts Kopf.

Für Sonntag, dem Start des heurigen RAAMs, ist trockenes und warmes Wetter vorausgesagt. In Bakeoven werden zur Mittagszeit Temperaturen um 45 Grad erwartet.

Das Rennen

Tag 1:

Nach einem feierlichen und ergreifenden Start am 18. Juni in Portland / Oregon führt das Rennen zuerst in die Vulkangegend um den Mount Hood Richtung Idaho. Das Feld der 23 Einzelstarter liegt die ersten 150 km noch sehr eng zusammen und Herbert ist bei der ersten Zeitstation auf Rang 12. Während einige Fahrer ihrem schnellen Anfangstempo Tribut zollen müssen, zieht Herbert sein Tempo kontinuierlich durch.

Stand nach 530km bei Unity/Oregon :

- 1. Wolfgang Fasching (AUT)
- 2. Martin Lorenz (SUI)
- 3. Danny Chew (USA)
- 4. Rob Kish (USA)
- 5. Tom Buckley (USA)
- 6. Herbert Meneweger (AUT)

Tag 2:

Die bergige Strecke bis zur Hälfte des Rennens kommt unserem Marathonmann sehr entgegen und er arbeitet sich im Lauf des zweiten Tages langsam bis auf den zweiten Rang nach vorne. Auch der Vorjahressieger Danny Chew und der 3-fache RAAM Sieger Rob Kish müssen dran glauben und bei 0 Grad Celsius in der Nacht auf den Pässen und bei 35 Grad in der Mittagshitze werden bis jetzt über 1000km zurückgelegt. Der zum Teil orkanartige Seitenwind macht Abfahrten zur "Lebensgefahr" (Kommentar Herbert)!

Stand nach 1046km bei Burley/Idaho :

- 1. Wolfgang Fasching (AUT)
- 2. Herbert Meneweger (AUT)
- 3. Martin Lorenz (SUI)
- 4. Danny Chew (USA)
- 5. Rob Kish (USA)

Tag 3:

Die rechte Achillessehne schmerzt seit dem Morgen sehr stark. So wird der 80km lange Anstieg mit 2.000 Höhenmetern vom Großen Salzsee in Utah nach Woodruff zur Tortur. Erst ein Tapeverband von Alex erlaubt ein passables Weiterfahren auf dem Abstecher nach Wyoming. Eine Bronchitis macht Herbert zusätzlich zu schaffen und schwächt ihn zunehmend. Herbert kommt aus seinem Tief nicht mehr heraus. Ein Tief ist bei solch einer Belastung normal, aber normalerweise (Erfahrung aus dem Vorjahr) dauert es höchstens 6 Stunden an.

Trotz alledem kann der hervorragende zweite Platz gehalten werden, ein Zeichen dafür, dass auch die Konkurrenten Probleme haben.

Stand nach 1748km bei Dinosaur/Colorado :

- 1. Wolfgang Fasching (AUT)
- 2. Herbert Meneweger (AUT)
- 3. Fabio Biasiolo (I)
- 4. Tom Buckley (USA)
- 5. Danny Chew (USA)

Tag 4:

Den ganzen Tag liegt Herbert mit Fabio, Tom und Danny eng zusammen. Erst am späten Nachmittag kann der Vorjahressieger Danny Chew in Steamboat Springs zu Herbert aufschließen. Nach ein paar Worten verabschieden sich die beiden e-mail-Freunde und konzentrieren sich wieder auf ihren persönlichen, einsamen Kampf.

Mittlerweile behandelt Doc Kurt die Bronchitis mit Antibiotika. Herbert hat erstmals mit Motivationsproblemen zu kämpfen. Ein Grund dafür liegt nun auch im Schlafentzug begründet. Nur 3 ½ Stunden Schlaf waren es bis jetzt.

In der Nacht zum fünften Tag bricht Herbert zusammen und eine Entzündung am Gesäß (bakterielle Unterhautentzündung) macht ein Weiterfahren unmöglich. Daher wird eine 4-stündige Pause zur Regeneration eingelegt, aber leider verbessert sich der Zustand nicht mehr, sondern eskaliert. Mit dem Mut der Verzweiflung fährt Herbert noch im Stehen über den fast 3000 Meter hohen Topanas Pass. Doch schon bei der Abfahrt nach Wolcott muss er die Aussichtslosigkeit erkennen. Da an ein Weiterfahren im Sattel sitzend nicht zu denken ist, muß an fünfter Stelle liegend, zeitmässig nur knapp hinter dem Zweiten, aufgegeben werden. Nach 2071km und 84 Stunden ist für Herbert und sein Team das bittere Ende des RAAM 2000 erreicht.

Kommentar Herbert:

"Ich muss nun eine Erfahrung machen, mit der ich nicht rechnete - Aufgabe beim RAAM. Das ist auf der einen Seite eine Niederlage, eine Enttäuschung, sieht aus wie ein Desaster. Auf der anderen Seite haben wir alles richtig gemacht und trotzdem gibt es eine unausweichliche Entscheidung, mit der ich einfach leben muss: Mit Phlegmone am Gesäß, wofür keiner etwas dafür kann, gibt es kein Weiterfahren. 1999 konnte ich das RAAM finishen. Was dabei am Weg passierte, hat mein Leben verändert. 2000 bin ich auf Sieg gefahren. Wie die ersten drei Tagen zeigten, konnte ich diesem hohen Anspruch gerecht werden.

Nur durch *El-Acting*® konnte ich die ExtremlLeistungen der letzten beiden Jahre neben meinem Beruf erbringen. Das Kapitel RAAM ist für mich jetzt abgeschlossen. Was ich in einsamen Nächten, auf nicht enden wollenden Geraden, in glühend heißen Wüsten, in langen Stunden von Tiefphasen und auch Hochphasen erfahren habe, bestimmt meine Zukunft wesentlich mit".

Kommentar Dr. Kurt Moosburger, betreuender Arzt:

"An den ersten beiden Tagen des härtesten Ultraausdauersportwettbewerbes der Welt zeigte Herbert eine beeindruckende Leistung, die uns alle in Hochstimmung versetzte. 670 bzw. 650 km in 24 Stunden (mit zweistündiger Pause) trotz Tausender Höhenmeter waren sensationell, Herbert überholte in den Bergen Gegner um Gegner, ließ den Vorjahressieger Danny Chew auf einer der vielen Steigungen buchstäblich stehen und war schließlich Zweiter hinter Wolfgang Fasching, ohne dabei das Letzte aus sich herausholen zu müssen. Ich wusste um seine körperliche Topverfassung und in Gedanken stellte ich mir schon die Schlagzeile "Österreichischer Doppelsieg beim RAAM" vor...

Im Verlauf des dritten Tages wurde ich aus meinen Träumen gerissen. Herbert konnte sein hohes Leistungsniveau nicht mehr halten. Dies führte ich zunächst nur auf leere muskuläre Glykogenspeicher zurück, was mich vorerst nicht sonderlich beunruhigte, da mit dem Problem der ausreichenden Kalorienzufuhr alle Teilnehmer zu kämpfen hatten, und Herbert immer noch im Spitzenfeld lag. Was keiner von uns realisierte, war die Tatsache, dass Herbert zu diesem Zeitpunkt bereits krank war.

Zwei bakterielle Infektionen schwächten seinen Körper und erklärten seinen Leistungsknick: Zunächst bekam Herbert Hustenanfälle mit eitrigem Auswurf als Zeichen einer eitrigen Bronchitis, zum Zweiten bestand ein eitriges Geschwür am Gesäß mit ausgedehnter Entzündung der Haut und Unterhaut. Während die Bronchitis medikamentös in den Griff zu kriegen gewesen wäre, bedeutete die Phlegmone am Gesäß das endgültige Aus. Abgesehen von den unerträglichen Schmerzen beim Sitzen war ein Weiterfahren aus ärztlicher Sicht nicht mehr zu verantworten. Herberts durch "höhere Gewalt" erzwungene Aufgabe, auf dem fünften Platz mit nicht einmal einer Sunde Rückstand auf den Zweiten liegend, tat sehr weh, ihm wie dem gesamten Team. Aber Herberts Gesundheit war vorrangig und er braucht niemandem zu beweisen, dass er das Potential zum RAAM-Sieger hat. Er weiß es, und wir wissen es auch".

Persönlicher Rückblick von Herbert:

Team: Ausgezeichnet, nie verfahren, immer für mich da, perfekter Rückhalt für das große Abenteuer. Danke an Franz Reinthaler, Kurt Moosburger und Peter Raffener (Betreuercrew I), Mario Kribus, Alex Aichner und Richard Pawlusek (Betreuercrew II), meine Gattin Christiane, Christiane Unterberger, Brigitte Puttinger (Wohnmobilcrew), Roland Wieland (Film) und Boris Kogerer (Foto).

Sponsoren: Danke für die finanzielle Unterstützung an KUGUS, Wüstenrot Versicherungs-AG, ILS EDV-Consult, Skoda, Therme Loipersdorf, APM nach Penzel, Vitaclub.

Danke für die ausgezeichnete Rennbekleidung von GONSO, die ideale Sportnahrung von ENERVIT, die bekömmliche Komplettahrung von ABBOTT, die high-end Rennräder von SCHWINN, die komfortablen Grand Class Flüge der AUA, die pfeilschnellen Reifen von Continental, das Radmaterial vom Intersport Eybl, die ultraschnellen Laufräder von Rocky-Bikes, die Homepage von SAFE, die "steilen" Brillen und Helme von Alpina, die Handschuhe von Roeckl, die Computer und Pulsuhr von Sigma und das zuverlässige GPS von Garmin.

Persönlicher Ausblick von Herbert:

"Was ich heuer draufhabe, möchte ich nicht ungenutzt verpuffen lassen. Deshalb werde ich nach einer 1-monatigen Regenerationspause im August das spezielle Training wieder aufnehmen. Mein letztes Ziel 2000 ist ein Stockerlplatz bei der 24-Stunden WM in Davenport/Iowa am 16. September".